

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 1

Artikel: Neujahr - Neuland
Autor: V.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Prof. J. Trogler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Neujahr — Neuland. — Die Scholle. — Wissenschaftliche Studien und Volkswirtschaft. Ein Beitrag zur Haftpflicht unserer Lehrerschaft. — Ins zehnte Jahr hinein. — Schulnachrichten. — Von der Versammlung der Sektion Schwyz. — † Lehrerin Fräulein Johanna Müller. — Lehrerzimmer. — Stellennachweis. — Schenkung. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 1.

Neujahr — Neuland.

Das Jahr dämmert auf. Ein großes Ackerfeld breitet sich vor uns aus: Das Ackerfeld der Zeit. So weit unser Auge das Jahr hinabreicht: Land, Land! — Ein neues Jahr, neue Zeit, neues Arbeitsland. — Scholle an Scholle, Furche neben Furche, ungezählte Schaffungsmöglichkeiten, freudige oder zagende Erwartung künftiger Frucht.

Beim Sonnenaufgang des neuen Jahres steht der Lehrer am Pflug. Sein Blick gleitet prüfend über die Morgen des ihm zugewiesenen Landes. Ein Morgen Land! Eine sinnvolle Deutung sagt: Eine Bodenfläche, die an einem Morgen beackert werden kann. — Wie viele Morgen sind dir zugewiesen? — Jetzt mißt der Lehrer, zählt die Lehrerin die mühsamen Tagwerke ab.

Im Arm die Kraft, im Herzen Gottvertrauen und Arbeitsfreude, die Hand am vertrauten Pflug der Lehrkunst, vor uns die Scholle, das Seelenland der Jugend: so muß es doch herrlich sein für einen Lehrer beim Sonnenaufgang des Jahres am Pflug zu stehen und sein Neuland zu grüßen.

Durch die Arbeit wird der Boden veredelt. Der unbarmherzige Schlag der Hacke, der scharfe Schnitt der Pflugschar sind für die Scholle Lebensprüfung und Läuterung. So hoffen wir, unser pädagogisches Ackerfeld durch unverbroffene Lernarbeit und zielfeste Disziplin im neuen Jahr auf eine höhere Stufe zu bringen und Neuland zu gewinnen.

Ein schmerzlicher Gegensatz erfüllt unsere Seele, wenn wir von unsern wohlbestellten Saatfeldern hinausblicken ins Kriegsland, in jene weiten verwüsteten Landstrecken, auf jenen Boden, der von Geschossen derart aufgewühlt und von Sprengstoffen und Gasen derart vergiftet wurde, daß auf lange Zeit hinaus für ihn



jede Fruchtbarkeit ausgeschlossen ist. Leider fehlt das pädagogische Seitenstück nicht dazu. Der Atheismus schleudert seine Geschosse ins weiche Erdreich der Jugend, zerstört hier alles blühende Leben, der Gifthauch moderner Sittenlosigkeit durchdringt die Scholle und macht sie zum vornherein unfruchtbar. — Auch Neuland, Jugendland der Neuzeit, aber ödes, trauriges, Gott entfremdetes und Gott entrissenes Land.

Wie manchen Fuß breit dieser Erde werden wir zurückerobern? — Um welchen Preis? — —

Wir grüßen das Neuland der Methode. Jedes neue Jahr hält dem berufsfreudigen Lehrer neue Aufgaben bereit. Neue Ziele — neue Wege. Welcher strebsame Lehrer hätte zu Beginn eines neuen Jahres nicht wieder seine neuen Pläne? Er hat eine Anregung gesehen, gehört und nun sagt er sich: Diesmal mache ich es so, das hat sicher seine Vorteile, das will ich nun auch probieren usw. Es ist eine Lust, den Pflug der Methode auf Neuland zu setzen und da zu schürfen.

„Bringt mir die Scholle mein tägliches Brot?“ — Bange, harte Frage. Und doch, wie viele Lehrer und Lehrerinnen stellen sich diese Frage oder vielmehr die Frage stellt sich selber. Auch auf dem sozialen Boden hat der Lehrer Neuland zu gewinnen, friedlich zu erobern, redlich zu erarbeiten.

Soziales Neuland — religiöses Neuland! Es wird niemand sagen wollen, daß in dem weiten Land seiner Seele nicht noch Landstücke brach liegen, religiöses Ackerfeld brach liege, das sich zu herrlichem Neuland aufarbeiten ließe. Es werden wenige behaupten dürfen, daß in ihrem Arbeitsreich nicht noch ungehobene katholische Werte liegen, christliches Neuland, das nach Arbeit ruft. — Wer aber den religiösen Boden verläßt, fährt mit dem Pflug bald auf steinigem Grund auf. Ein herzhaftes Pflügen und Säen gibt's nur auf dem Acker der konfessionellen Schule. Darum ist sie unser Ideal und unser ersehntes Neuland.

Man bezeichnet die Organisation als eine Beschränkung der Freiheit. Und doch müssen wir uns organisieren, gerade um frei zu bleiben. Wir müssen einig und stark werden, um frei zu sein. Hoffen wir, daß das neue Jahr uns auch da Neuland betreten lasse, fruchtbares Neuland katholischer Schulorganisation. — Wer rastet, der rostet. Das gilt vom Verein, vom kleinen wie vom großen. — Hand an den Pflug und vorwärtschauen!

„Ein Sämann ging aus zu säen.“ Das Wort erfüllt sich jedesmal, wenn ein Lehrer zur Schule schreitet. Glücklich der Lehrer, der im Geiste Jesu Christi seine Jahresarbeit beginnt. Er sät guten Samen, Gedanken der ewigen Wahrheit.

V. G.

Die Scholle.

Die frosterstarrt im Schnee begraben lag,
die Scholle taucht pechschwarz in lichten Tag.

Sieh, wie sie leise tauend überquillt,
die atmend wie ein junger Busen schwillt.

Nun sät das Samenkorn in Würfen weit.

Aus Schollenporen haucht's: „Ich bin bereit!“

Fridolin Hofner.